

# Trotz und Vorurteil

Eine Gruppe erfahrener Liberaler um Kreisrat Jörg Scholler will den Kreisvorsitzenden Ralph Peter Rauchfuss aus dem Amt drängen und scheitert. Die Basis der FDP würde lieber über Inhalte reden – und kann sich mit diesem Ansinnen ebenfalls nicht durchsetzen

VON MARTIN MÜHLFENZL

**Grasbrunn** – Der Abend, der einen Aufbruch darstellen soll, beginnt mit einer Anklage gegen unbekannt. Ein Mitglied seiner eigenen Partei, sagt Ralph Peter Rauchfuss, habe ihn im Vorfeld der Mitgliederversammlung der FDP am Freitagabend derart beleidigt, dass er eigentlich schon hinschmeißen wollte. Ob der verbale Angreifer im Festsaal des Grasbrunner Hofes ist, verrät der Kreisvorsitzende der Liberalen nicht. Wohl aber, dass er sich dann doch noch einmal anders überlegt habe: „Weil ich so etwas nicht hinnehmen werde. Weil gegeneinander arbeiten ein Unding ist und ich auch so viele tolle Parteifreunde habe, für die ich diesen Job sehr gern mache.“

Dass an diesem Abend aber sehr wohl gegeneinander gearbeitet werden würde, stand bereits Tage vorher fest. Denn Rochus Kammer, Rauchfuss' Vorgänger als Kreisvorsitzender, hatte selbstbewusst angekündigt, er wolle zurück ins Amt und dementsprechend den amtierenden Kreis-Chief herausfordern.

Was dann folgte, war ein denkwürdiges politisches Schauspiel, das einige Mitglieder ratlos zurückließ und sicher noch länger beschäftigen wird. Das lag nicht so sehr an den beiden Kontrahenten, die persönliche Animositäten außen vor ließen

und ohne direkte Angriffe auskamen. Vielmehr kristallisierte sich spätestens in der Aussprache, die zu einer Mitgliederversammlung gehört wie das Neubiberger Entenrennen zum politischen Programm der Kreis-FDP, heraus, dass sich hinter Rochus Kammer eine Riege erfahrener Mandatsträger versammelt hatte. Angeführt von Kreisrat Jörg Scholler aus Gräfelfing und sekundiert vom Ottobrunner Gemeinderat Axel Keller. Die versuchten Rauchfuss mit Anschuldigungen wie schlecht besuch-



*Der Haarer Ralph Peter Rauchfuss hat sich durchgesetzt und wird die FDP im Landkreis auch in den kommenden beiden Jahren führen. Und er wird die Partei auch einen müssen. FOTO: UNK*

ter und nicht beschlussfähiger Vorstandssitzungen in die Ende zu treiben, einer ihrer Unterstützer zerpflückte den neuen Webauftritt der FDP, Scholler kritisierte, der Vorstand – also der Vorsitzende – sei zu inaktiv und in der Öffentlichkeit kaum präsent. Dass die Debatte nicht kippte, lag an Rauchfuss und Kammer, die trotz aller er-

kennbaren Unterschiede in Stil, Lautstärke und Intonation sachlich blieben.

Freilich wiederholte auch Kammer seine Vorwürfe, der Kreisverband sei kaum präsent. Ehrlich abzunehmen ist ihm die Sorge, seine Partei könne bei der Bundes-

tagswahl im kommenden Herbst erneut ein Debakel erleiden. Selbstverständlich hielt Rauchfuss dagegen und betonte, die Partei im Landkreis sei gut aufgestellt – und er als gelernter Journalist sei der Richtige, um medienwirksame Öffentlichkeits-

arbeit in zehrenden Wahlkämpfen betreiben zu können.

Dass der Wechsel an der Spitze letztlich ausblieb und sich Rauchfuss deutlich mit 34:16 Stimmen durchsetzte, lag auch daran, dass die Mitglieder in Kammer keine inhaltliche Alternative erkennen wollten – und dies auch kundtaten. Denn im Mittelpunkt der programmatischen Auseinandersetzung beider Kandidaten stand das einvernehmliche Vorhaben, Kreisrat Jimmy Schulz bei der Bundestagswahl endlich wieder als Abgeordneten nach Berlin entsenden zu können. Rauchfuss schaffte es noch, Wohnungsbau, den Bereich Gesundheit sowie Bildung und Inklusion als wichtige Themenbereiche eines Kreisvorsitzenden zu benennen. Kammer hob indes „Europa“ als wichtigen Baustein seiner programmatischen Ausrichtung hervor.

Was die FDP an diesem Abend nicht geschafft hat? Sich als politische Einheit zu präsentieren. Das wurde auch deutlich, als die Mitglieder ihrem wiedergewählten Vorsitzenden Rauchfuss die Gefolgschaft verweigerten und seine angedachte Reduzierung des Vorstands abschmetterten. Wer geglaubt hat, die FDP hätte die dunkelsten Tage heftiger Grabenkämpfe hinter sich gelassen, sah sich an diesem Abend getäuscht. Vorurteile und Abneigungen sind hier noch immer Teil des Diskurses.

KOMMENTAR

## Von Erneuerung keine Spur

VON MARTIN MÜHLFENZL

**D**er Vorgänger tritt gegen seinen Nachfolger an. Diese Wahl hatten die Liberalen, als es am Freitagabend darum ging, ob Rochus Kammer oder Ralph Peter Rauchfuss den Kreisverband führen soll. Wenn aber zwei Männer der Vergangenheit eine Partei in die Zukunft führen wollen, ist das keine echte Wahl, sondern der Abgang auf die Kraft der Erneuerung.

Es wäre bitterböse zu behaupten, die FDP bestünde nur aus alten Männern. Das ist beileibe nicht der Fall. Wohl aber wird sie von altgedienten Alphantieren geführt, die den zuletzt desaströsen Kurs seit Jahren mitzuverantworten haben. Neben Rauchfuss und Kammer ge-

ben in der FDP die ehemaligen und dem eigenen Anspruchsdenken bald wieder künftigen Parlamentarier Jimmy Schulz und Tobias Thalhammer sowie Kreisrat Jörg Scholler den Ton an. So viel zur Vielfalt in einer Partei, die im Kreis einst eine große Nummer war, heute aber – wenn überhaupt – nur als Riege gut situiert Bürger wahrgenommen wird. Als Wohlstandspartei ohne Profil.

Dieses müsste die FDP aus sich heraus entwickeln. Zu einer Wahl hätten Alternativen wie die junge Kreisrätin Sandra Wagner aus Kirchheim oder die aufstrebenden Gemeinderäte Alexander Betz aus Grünwald und Gerald Kunzmann aus Ottobrunn gehört. Bisher verhindern die Altgedienten, dass sich die FDP auffrischt und damit auch wieder wählbar wird.